

# Neue Westfälische Prächtiger Start

14.09.2007

Museumsdirektor Wemhoff übertrifft mit Klostermuseum die Erwartungen



Hereinspaziert: Museumsdirektor Matthias Wemhoff freut sich über jeden Besucher, auch wenn er nicht allen die rote Pforte aufhält, durch die weiland nur prominente Gäste schritten.

FOTO: REINHARD ROHLF

VON JUTTA STEINMETZ

■ Lichtenau-Dalheim. Während heute Morgen die Frauen und Männer in der Landschaftsversammlung, also im höchsten Gremium des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL), darüber befinden, ob die Baumaßnahmen im Kloster Dalheim fortgeführt werden sollen, geht dort der Betrieb ganz normal weiter. Und das durchaus zum Entzücken von Museumsdirektor Prof. Dr. Matthias Wemhoff.

„Seit der Eröffnung kommen die Besucher in Scharen“, erzählt er begeistert. Auch an normalen Tagen. Rund 50.000 Klosterfans statteten während der ersten drei Monate dem Landesmuseum für Klosterkultur einen Besuch ab – die Veranstaltungen

während des Dalheimer Sommers wie auch der Klostermarkt mit eingerechnet. „Wir sind ausgesprochen zufrieden“, sagt Wemhoff, der vor der Museumseröffnung für das erste Jahr von etwa 60.000 Besuchern ausgegangen war. „Da werden wir deutlich drüber liegen.“

Für ihn und seine Mitarbeiter ist dieser Zuspruch ein Kompliment. „Wir merken, dass unser Konzept gut aufgeht“, sagt Wemhoff und erklärt: „Dalheim ist mehr als ein reines Museum.“ Die Gastronomie, die Brauerei und der Klosterladen hätten sich gut entwickelt und ihre Erträge seien beachtlich. Alles andere als unwichtig. Schließlich soll der Musentempel seine laufenden Kosten selbst erwirtschaften.

Darum wünscht sich der Museumsdirektor, dass heute der LWL grünes Licht für den zwei-

ten, 14 Millionen Euro teuren Bauabschnitt gibt. Mit dem Löwenanteil (11 Millionen Euro) sollen der Süd- und der Ostflügel sowie der Kreuzgang einerseits architektonisch in ihren alten Zustand versetzt, andererseits für den Museumsbetrieb fit gemacht werden. „So bekommen wir ein vollständiges Obergeschoss und richtig große museal nutzbare Räumlichkeiten“, erklärt Wemhoff.

Und schwärmt sodann von den Gärten, in die der Barock weiter Einzug halten soll. 800.000 Euro sind dafür veranschlagt. Schließlich soll der 2006 in Teilen rekonstruierte Konventgarten wie anno dazumal mit fünf Terrassen und einem Teich entzücken und auch der Garten des Priors zum Lustwandeln einladen. Errungenschaften, die 2010 mit einer großen

Ausstellung zur Geschichte der Benediktiner gefeiert werden sollen.

Eine Hürde gilt es aber noch zu nehmen. 775.000 Euro müssen noch aus privaten Schatullen in das Kapital der Stiftung Kloster Dalheim fließen, bevor die Bagger rollen – so die Vorgaben der öffentlichen Hand. Bislang seien schon 3,25 Millionen Euro von Kulturfreunden zusammengesommen, erzählt Wemhoff und lobt das Engagement der Stifter, die stets die Werbetrommel für Dalheim rührten. „Das stimmt mich optimistisch“, sagt er. Falsche Scham dürfe allerdings keinen Kulturfreund vom Spenden auch kleinerer Summen abhalten. „Jeder kann mit seiner Stiftung dazu beitragen, dass hier eine Investition von 14 Millionen Euro in Gang kommt.“